

Die unendliche Treppe ins Nichts

Ich versuche mir vorzustellen, wo ich auf der Treppe stehe. In der Hälfte ungefähr? Doch was ist eigentlich die Hälfte der Unendlichkeit? Wieso soll ich mich mühsam Stufe um Stufe hinaufquälen, wenn ich das Ende sowieso nie erreiche?

Alexandra Grasso

Ich stehe mitten auf der unendlichen Treppe ins Nichts und frage mich, wie ich hier bloss hingekommen bin. Ich schaue mich um. Sie sagen immer, die Treppe sei wunderschön, doch das ist sie gar nicht. Sie ist kahl. Die Stufen bestehen aus unregelmässigen, dreckigen, grauen Felsblöcken. Das Halt gebende Geländer sieht instabil aus oder fehlt an manchen Stellen sogar ganz. Auch die Wände befinden sich in einem traurigen Zustand, mancherorts bröckelt der Verputz ab.

Aber etwas, das sie über die Treppe sagen, stimmt: Sie ist lang, unendlich lang. Ich versuche mir vorzustellen, wo ich auf der Treppe stehe. In der Hälfte ungefähr? Doch was ist eigentlich die Hälfte der Unendlichkeit? Und hat die Unendlichkeit einen Anfang? Plötzlich frage ich mich, wozu ich überhaupt auf dieser Treppe bin. Wieso soll ich mich mühsam Stufe um Stufe die Treppe hinaufquälen, wenn ich ihr Ende sowieso nie erreichen werde? Das ist doch alles sinnlos! Ich drehe mich um, setze mich frustriert auf eine Stufe.

Plötzlich zucke ich zusammen. Dort, etwa zehn Stufen weiter unten, steht jemand. Eine blasse, fast durchsichtige Person. Ich stehe auf. Ich will zu ihr, sie begrüßen, mich mit ihr unterhalten. Ich will einen Schritt in ihre Richtung machen, doch ich kann nicht, komme nicht über die Stufe hinaus.

Die Person schüttelt den Kopf. Ihr Blick sagt, dass es auf dieser Treppe kein Zurück gibt. Tränen steigen mir in die Augen. Nun hebt die Person den Arm und deutet nach vorne. Also drehe ich mich um. Und dort steht sie wieder, etwa zehn Stufen über mir. Ich zögere, schaue unsicher hinauf, sie nickt mir ermutigend zu, ich hole tief Luft und mache einen Schritt nach oben. Die Person sieht schon nicht mehr so blass aus. Und die neue Stufe ist überhaupt nicht mehr schmutzig. Vielleicht stimmt es ja, was sie über die Treppe sagen. Und so kämpfe ich mich die unendliche Treppe hinauf. Auch wenn ich das Ende vielleicht nie erreiche. ■

Alexandra Grasso, 16, aus Gränichen, besucht die Alte Kantonsschule Aarau und möchte nach der Matura Medizin studieren. Sie beschreibt sich so: «Ich bin ehrgeizig, stur und stolz und stehe mir damit manchmal selbst ein wenig im Weg, aber das gehört einfach zu mir.»

